

Calatrava hinweg nach Gumiel in der Diöcese Osma, und nur die Krieger blieben in Calatrava zurück. Sie blieben aber unter der geistlichen Leitung der Cistercienser in Morimond, dessen Abt das Visitationrecht des Ordens hatte. Der Orden hatte seine eigenen Capläne, und der Prior von Calatrava den Gebrauch der Pontificalien. Die von Paps Alexander III. im J. 1164 bestätigte Verfassung des Ordens ist im Wesentlichen dieselbe wie die der übrigen spanischen Ritterorden (vgl. d. Art. Alcantara). Er wuchs rasch zu großer Macht und Bedeutung, so daß im J. 1169 der zweite Großmeister dem Könige ein Hilfscorps von 1200 Mann Rittern und Vasallen stellen konnte. Der Orden setzte auf eigene Kosten und Verantwortung den Offensivkrieg fort und eroberte 1177 Cordova nebst anderen Plätzen. Nach der großen Niederlage der vereinigten spanischen Streitkräfte in Andalusien 1195 ging auch Calatrava an die Mauren verloren, und der Hauptsitz des Ordens wurde rückwärts nach Cirvelos verlegt. Im J. 1198 trat an dessen Stelle die neueroberte Burg Salvatierra; als aber auch diese an die Mauren wieder verloren ging, im J. 1210 das Städtchen Zurita. Endlich wurde 1212 Calatrava wieder genommen, und der Orden zog wieder an die Stätte seiner Gründung; allein schon 1218 überließ er sie dem Orden von Alcantara und siedelte nach Neu-Calatrava, acht Meilen vom Stammstift entfernt, über. Im Kampfe Peters des Grausamen mit dem Gegenkönig Graf Heinrich von Tristamare im J. 1355 stand der Großmeister Guarcia de Pabilla auf Seite des Letzteren, obwohl er der Schwager des Ersteren war, starb aber dafür im Gefängnisse. Der Großmeister Martin Lopez stellte nun den Reffen des verstorbenen Garcia de Pabilla zum Thronfolger auf. Allein der von Heinrich von Tristamare ernannte Gegengroßmeister besiegte seinen Rivalen und ließ ihn hinarichten. Die ganze spätere Geschichte des Ordens ist in ähnlicher Weise mit der gewaltsamen Ausfühung der politischen Parteibestrebungen der Ordensmeister oder ehrgeizigen Bestrebungen und Zwistigkeiten innerhalb des Ordens selber ausgefüllt. Es gibt mehr als ein halbes Duzend Fälle, wo der Orden es wagen konnte, gegen die Thronfolge oder den König mit offener Waffengewalt aufzutreten. Da der Großmeister zur Zeit Ferdinands und Isabella's 40 000 Ducaten, und die 85 Commenden 117 000 Ducaten Einkommen gehabt haben sollen, so ist eine solche Machtentfaltung erklärlich. — Die Ritter dieses Ordens legten anfänglich das Gelübde der Keuschheit ab, das jedoch nur den Charakter eines votum simplex hatte (vgl. d. Art. Ordensgelübde). Der Großmeister L. Guzman (im J. 1414) war der erste, welcher vom Papste eine Dispens und Heiratsverlaubniß verlangte. Auch der Großmeister Peter Giron erhielt vom König Heinrich von Castilien im J. 1461 zum Preise dafür, daß er von der Partei des von ihm proclamirten Gegenkönigs Alfons abließ, die Schwester des Kö-

nigs zur Frau, und der Papst entband ihn von seinem Gelübde im J. 1464 im Hinblick darauf, „daß von dieser Heirat der Friede und die Ruhe des Reiches abhing“. Seit 1540 legten die Ritter nur mehr das Gelübde der ehelichen Keuschheit in einmaliger Ehe ab, seit 1652 auch das der Vertheibigung der Lehre von der unbefleckten Empfängniß. — Als die Ritter nach dem Tode des letzten Großmeisters Garcias Lopez de Pabilla im J. 1486 einen neuen Großmeister wählen wollten, producirten Ferdinand und Isabella eine Bulle Innocenz' VIII., welcher sich die Ernennung des Großmeisters reservirte. Von da an war der König Administrator des Ordens, und es wurde dieses Amt im J. 1523 ebenso, wie das der übrigen Ritterorden, für immer mit der Krone Spaniens vereinigt, eine gerechte und weise Maßregel, wodurch die Päpste dem Orden und dem Lande gleichmäßig nutzten, nachdem im Dienste der Religion vom Orden nichts mehr zu erwarten war. Die seit 1808 wechselnden Verhältnisse Spaniens veränderten auch die Stellung dieses Ordens zur Kirche und nahmen seinen Bestiand, so daß er jetzt nur wie ein Verdienorden gehandhabt wird. (Vgl. W. J. Prescott, Gesch. der Regierung Ferdinands und Isabella's. Aus dem Englischen I, Leipzig 1842, 349 ff.; Gams, K.-Gesch. Spaniens III, 54.)

II. Nonnen von Calatrava, wurden 1219 vom Ordensgroßmeister Gonzalez Janes gestiftet und hatten ihr Kloster zu Barrios bei Amaya. Philipp II. transferirte sie nach Burgos. Ein zweites Kloster baute 1479 der Großmeister Peter Giron. Die Nonnen führten den Namen Comthurinnen von Calatrava und mußten bei der Aufnahme dieselbe Ahnenprobe wie die Ritter ablegen. Sie trugen das Cistercienserkleid und auf dem Scapulier das Ordenskreuz.

III. Mit dem Orden standen in Verbindung: 1. Der Orden von Avis (s. d. Art.) in Portugal. Der siebente Großmeister von Calatrava schenkte den Avisrittern zwei Paläste in Evora unter der Bedingung, daß sie sich der Reform und der Visitation von Calatrava unterwerfen, im J. 1213. Die Abhängigkeit dauerte bis 1385. 2. Der Orden von Alcantara (s. d. Art.). Bei Abtretung von Alt-Calatrava an die Ritter von Alcantara wurde gleichfalls die Bedingung gesetzt, daß der Calatrava-Orden das Recht der Visitation, Correction und Reformation über sie behalte. 3. Der Orden von Monte Gioja. So hieß die von Gottfried in der Umgebung Jerusalems angelegte Niederlassung (Mons gaudii, Mongiosa), deren Vertheibigung einer Schaar von Rittern anvertraut war, welche später einen eigenen Orden bildeten, bestätigt von Alexander III. im J. 1180. Nach dem Verlust des heiligen Landes widmeten sie sich dem Kampfe gegen die Mauren, erhielten von ihrem Hauptstift Nonfranc in Castilien daselbst einen besonderen Namen, wurden aber sammt den in Valencia und Catalonien Begüterten 1221 mit dem Orden von Calatrava